

Die Marmeladenot.

Die Gemüse- und Obsterversorgungsstelle des Amtes für Volksernährung (Geos) veranstaltete dieser Tage im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer eine Vollversammlung der Obstverwertungsindustrie, um über deren Obstbedarf und Obstversorgung sowie über deren Kohlen- und Zuckersbedarf zu beraten. Die Versammlung, welche unter dem Vorsitz des leitenden Direktors Doktor Kurt Schechner tagte, war außerordentlich zahlreich von den Interessenten dieser Industrie aus fast allen Teilen der Monarchie besucht.

Der erste Referent Fabrikant Baumer erörterte die Schwierigkeiten der Obstversorgung, welche noch von Tag zu Tag wachse. Er verwies darauf, daß von maßgebender Stelle an die Obstkonservenindustrie die Aufforderung erging, die Produktion bedeutend zu erhöhen. Eine Rundfrage ergab, daß die Industrie unter der Voraussetzung, daß ihr das nötige Obst, Zucker und Kohle zur Verfügung steht, bei Anspannung aller Kräfte 4500 Waggons Marmelade zu verarbeiten in der Lage ist. Dieses Produktionsquantum erschien jedoch gegenüber dem kolossalen Bedarf als viel zu gering, und man verlangte von Seiten des Ernährungsamtes, daß die Leistungen mindestens auf 7000 Waggons gehoben werden. Fast alle Wiener Obstkonservenfabriken haben ihre Betriebe eingestellt, weil sie, ohne die Höchstpreise zu überbieten, kein Obst erhalten konnten. Es ist noch nicht zu spät, die Produktion der Konsummarmelade zu sichern. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn von der Regierung die Beschaffung des Obstes mit wirksameren Mitteln als bisher in die Hand genommen wird. Ihr allein fällt die Verantwortung zu, ob das Volk Marmelade bekommt oder nicht. (Beifall.)

Der zweite Referent Herr Falticzek erklärte, man habe trotz der Warnung der Fabrikanten Höchstpreise für Obst dekretiert, die in Anbetracht der hohen ungarischen Preise viel zu niedrig gegriffen waren. Das Frühobst ist beinahe vorüber und die Wiener Fabrikanten sehen auf einen zweimonatigen Stillstand ihrer Betriebe zu. Angesichts der gemachten Erfahrungen können sie sich nicht mit Besprechungen zufriedengeben. Referent beantragte, daß das k. k. Amt für Volksernährung für die kommenden Obstsorten keine Höchstpreise dekretiere oder, wenn dies durchaus nicht angängig wäre, nunmehr selbst dafür Sorge trage, daß die Obstverwertungsbetriebe die angesprochenen Obstmengen von Amt wegen erhalten. Wenn die Industrie nicht ein entsprechendes Quantum sichergestellt erhält, wird die Wiener Bevölkerung auf dieses wichtige Nahrungsmittel verzichten müssen.

Namens der Fruchtfaßpreßer sprach dann Vizepräsident Fischer, der gleichfalls über die Obsthöchstpreise klagte, die zu dessen Verschwinden vom Markte führten. Nach einer eingehenden Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussion durch den Vorsitzenden Dr. Schechner zog Herr Falticzek den ersten Teil seines Antrages bezüglich Aufhebung der Höchstpreise zurück. Der zweite Teil des Antrages, daß die Obstverwertungsbetriebe die angesprochenen Obstmengen von Amt wegen erhalten sollten, wurde mit großer Majorität angenommen.